

**GUT ZU
WISSEN***

* Relevant für die land- und forstwirtschaftliche Ausbildung

Sensen ist sinnvoll



Die aufrechte Körperhaltung ermöglicht ein rückschonendes Arbeiten.



Dengeln macht die gute Schneid.

Die Sense als Alternative zur Motorsense oder zum Rasenmäher hat nicht nur aus ökologischer Sicht viele Vorteile. Doch was muss ich wissen, um diese Vorteile in der Praxis nutzen zu können?

Von Christian DERLER

Die Sense vom Großvater mag möglicherweise lange ihre Dienste geleistet haben. Was hilft das aber, wenn sie schon ewig nicht mehr ordentlich gedengelt worden ist? Für ein paar Schwünge reicht's vielleicht. Ab dann wird's mühsam.

Gutes Sensenmaterial ist daher die erste wichtige Voraussetzung für effektives und zugleich körperschonendes Mähen. Es gibt handgeschmiedete Sensen in verschiedenen Längen. Längere Sensen (75–90 cm) eignen sich am besten für halbwegs ebene Wiesen mit geringen Unebenheiten. Noch längere Sensen werden übrigens fast ausschließlich für den Wettkampf verwendet. In steilen Hanglagen, bei beengten Platzverhältnissen, zum Ausmähen von Bäumen und Sträuchern oder bei einem recht unebenen Boden tut man sich mit der wendigen 60 cm langen Sense oft leichter. Möchte man Baum- oder Strauchaufwuchs entfernen, ist vielleicht die nur 50 cm lange aber dafür robuster gebaute Stauden- oder Streusense die bessere Wahl. Übrigens werden Sensen österreichischer Hersteller weltweit geschätzt. Im Gegensatz zur Diskontware bestehen diese Sensen aus Stahl mit genau jener Härte, die das Dengeln, also das Wiederherstellen einer scharfen Schneide erleichtert.

Sense richtig einstellen

Die Sense und vor allem der dazu passende Wurf oder Worb werden so eingestellt, dass der Mäher eine körperschonende Haltung einnehmen kann. Der Oberkörper bleibt möglichst aufrecht und somit der Rücken gerade. Außerdem muss die Sense „in den Zirkel“ gestellt werden, damit das System bestehend aus Sense, Wurf und Mensch beim Ausführen des Mähschwungs ein optimales Mähergebnis erzielt. Ob und wie viel die Spitze gegenüber dem Bart der Sense „hereingestellt“ werden soll (das „Hinausstellen“ bleibt eher den Wettkämpfern überlassen), hängt von der Länge der Sense und den Mähbedingungen ab. Eine Faustregel sagt, bei einer 75 cm langen Sense



Der richtige Winkel ist beim Wetzzen entscheidend: Hinten ist die Sense gerade, daher sollte der Wetzstein auch gerade geführt werden und nicht einkanten.



Die Sense sollte „in den Zirkel“ gestellt werden, damit das System bestehend aus Sense, Wurf und Mensch beim Ausführen des Mähschwungs ein optimales Mähergebnis erzielt. Fotos: MYSENSE

sollte die Spitze ca. 2–3 cm hereingestellt werden. Selbst ein wenig zu experimentieren, schadet hier nie.

Bei etwa schulterbreitem Stand ist die körperschonende Mähbewegung im Wesentlichen eine Drehung des aufrechten Oberkörpers um die Wirbelsäule. Die linke Hand zieht, die rechte Hand steuert. Sensen für Linkshänder sind nicht sehr gebräuchlich, da Linkshänder den Mähschwung meist problemlos auf die gleiche Art und Weise wie Rechtshänder ausführen können. Das Wichtigste ist in jedem Fall, dass die Sense während des gesamten Vorgangs, also sowohl beim Mähschwung vorwärts als auch beim Zurückziehen, vollständig am Boden liegen bleibt. Hebt man die Sense an, wird das nicht nur mit der Zeit anstrengend, sondern vor allem leidet das Mähergebnis darunter. Eine richtig geführte Sense ergibt ein schönes Mähbild, das Gras wird nah am Boden geschnitten, es bleiben nirgends Halme oder gar ganze Kämme stehen.

Ohne Wetzzen geht's nicht

Wie lange man mähen kann, bevor man die Schneide mit dem Wetzstein wieder „scharf machen“ muss, hängt von einigen Faktoren ab, nämlich der Beschaffenheit des Grases – ob es trocken oder feucht ist –, vor allem aber, ob und wie häufig die Schneide Bekanntschaft mit Erde (Ameisen- oder Maulwurfshügel) oder gar Steinen gemacht hat. Der Geübte „hört“ am Klang des Schnittgeräusches, ob die Sense so schneidet wie man es von ihr erwartet.

Verwenden Sie zum Wetzzen einer gut gedengelten Sense einen eher feinen Naturwetzstein. Grobkörnige Kunststeine verwendet man eher zum Reparieren, falls einmal ein Grat oder eine gröbere Scharte entfernt werden muss. Den Naturwetzstein immer nass verwenden – daher auch der Kumpf.

Es gibt mehrere Arten, den Wetzstein zu führen. Wichtig beim Wetzzen ist, dass der Stein dem Verlauf des Sensenstahls folgend geführt wird. Vorne läuft der Stahl zur Schneide hin

spitz zu. Der Wetzstein sollte dieser Abschrägung folgen. Hinten ist die Sense gerade, daher sollte der Wetzstein auch gerade geführt werden und nicht einkanten. Das ist auch der häufigste Fehler beim Wetzzen, denn damit verliert die Sense schnell ihren „Dengel“ und lässt sich dann mit dem Wetzstein gar nicht mehr scharf bekommen. Sie muss gedengelt werden.

Dengeln gehört zum Mähen dazu

Um mit einer Sense leicht und effektiv Gras schneiden zu können, muss der Stahl auf den letzten ca. 2 mm der Schneide ganz dünn zusammenlaufen. Durch den Gebrauch der Sense, aber auch durch (besonders nicht sachgemäßen) Wetzzen nutzt sich dieser „Dengel“ ab. Ist der Stahl im Bereich der Schneide dick, was man übrigens leicht durch die sogenannte „Nagelprobe“ feststellen kann, muss die Sense gedengelt werden. Bei diesem Vorgang wird genau in diesem schmalen Bereich der Stahl wieder dünn gemacht. Das Dengeln ist im Grunde ein Kalt-Schmieden. Eine Sense sollte nämlich niemals stark erhitzt werden, da der Stahl sonst seine beim Härtungsvorgang in der Sensenherstellung zugelegte Härte einbüßt und daher die Sense ihre Standfestigkeit verliert. Das ist auch der Grund, weshalb man eine Sense niemals mit der „Flex“ schärfen sollte, da durch die schnelle Rotation der Scheibe die Sense zu stark erhitzt werden würde.

Regional unterschiedlich haben sich im Laufe der Zeit zahlreiche Methoden und Werkzeuge für das Dengeln entwickelt. Ob es der „steirische“ schmale Amboss und der dazugehörige breite Hammer oder sein Gegenstück, der „oberösterreichische“ breite Amboss und der schmale Hammer ist, bleibt der persönlichen Vorliebe überlassen. Mit ein wenig Übung führen alle Methoden zum Erfolg. Daneben wurden im Lauf der Zeit auch einige Hilfsmittel entwickelt, wie der Schlagdengelapparat, der Amboss mit Auflagetisch oder der Quetschapparat. ■

DI Christian Derler ist geprüfter Sensenlehrer vom Sensenverein Österreich und Gründer von MYSENSE e.U.